

Protokoll:

Hildegard Jonizsus ist erste Vorsitzende des Verbandes alleinstehender Mütter und Väter, Orts- und Kreisverband Koblenz e.V. Sie berichtet über ihre langjährigen Erfahrungen sowohl aus ihrer Funktion heraus als auch als Selbstbetroffene. Es gebe für Alleinerziehende zahlreiche Herausforderungen, die besondere Aufmerksamkeit verdienen, beispielsweise die Wohnsituation. Um günstiger wohnen zu können, müssten Alleinerziehende mit ihren Kindern häufig in Randgebiete umziehen mit der Folge, dass dort die Infrastruktur schlechter sei, weitere Fahrwege in Kauf genommen werden müssten, die öffentlichen Verkehrsanbindung nicht ausreichend sei usw. Hinzu komme, dass zu den familiären Problemen auch der Verlust des gewohnten Lebensumfeldes dazu kommt, was gerade für Kinder häufig schwer zu ertragen sei. Die Wohnsituation wirke sich auch auf andere Bereiche aus; hier seien u.a. die Erreichbarkeit der Arbeitsstelle und gesicherte Betreuungszeiten genannt. Es sei wünschenswert, dass alle diese Faktoren, die das Leben Alleinerziehender und ihrer Kinder erschwerten, überdacht und in Planungen einbezogen würden. So wäre es wünschenswert, künftig z.B. beim Bau neuer Häuser auf gemischten Wohnraum zu achten und bezahlbare Wohnungen in zentraler Lage zu schaffen. Oder auch ergänzende Betreuungsmöglichkeiten für Kinder zu schaffen, z.B. für die im Krankheitsfall. Auch in den Köpfen der Arbeitgeber müsse sich noch einiges ändern. Viele seien noch immer zurückhaltend in der Einstellung Alleinerziehender, weil sie hohe Ausfallzeiten befürchteten.

Herr Dr. Pauly, Abteilungsleiter Statistik im Amt für Personal und Organisation der Stadt Koblenz, zeigt anhand einer Power-Point-Präsentation die Situation der Alleinerziehenden in Koblenz auf und stellt insbesondere die Entwicklung der letzten 8 Jahre dar. In der Stadt Koblenz sei jeder 4. Haushalt ein alleinerziehender Haushalt. Ca. 10 Prozent der Alleinerziehenden seien Männer, ca. 90 Prozent Frauen - die meisten mit nur einem Kind. Menschen mit Migrationshintergrund seien mit 37 Prozent überproportional vertreten. Überraschend sei, dass die Zahl der Alleinerziehenden seit 2008 zurückgegangen sei. (Die Power-Point-Präsentation von Herrn Dr. Pauly wird der Niederschrift als Anlage 2 beigefügt.)